

Nachruf auf Professor Dr. Olaf Schmidt (1943-2024)

T. HUCKFELDT

Prof. Dr. Olaf Schmidt, Professor Emeritus der Universität Hamburg, starb am 11.09.2024 im Alter von 81 Jahren; er wurde am 23.11.1943 in Derschau, Oberschlesien geboren.

Die wissenschaftliche Gemeinschaft trauert um Prof. Dr. Olaf Schmidt, einen außergewöhnlichen Biologen und führenden Forscher auf dem Gebiet der holzzerstörenden Pilze und baumschädigenden Bakterien. Mit seinem Wissen und seiner jahrzehntelangen Erfahrung leistete Prof. Schmidt einen großen Beitrag zur Holzbiologie, insbesondere durch seine Arbeiten über *Serpula lacrymans*, *Coniophora*, *Leucogyrophana*, *Antrodia*, *Pleurotus* spp. und andere holzzerstörende Pilze. Seine Forschung reichte von der detaillierten Analyse der optimalen und extremen Wachstumstemperaturen dieser Organismen bis hin zur Untersuchung krankheitserregender Bakterien an Bäumen.



Abb. 1: Prof. Dr. Olaf Schmidt.

Foto: T. HUCKFELDT

Zur Person

Seine Familie erlitt die Grausamkeiten der Wirren am Ende des Krieges, bis seine Mutter ihn in ein sicheres Flüchtlingslager in Bayern bringen konnte. Im Jahr 1952 fand seine Mutter eine Anstellung in Essen, wo er bis 1965 zur Schule ging. Anschließend studierte er an der Universität Münster und schloss 1973 seine Doktorarbeit über den Einfluss von Vitamin B1 auf auxotrophe Bakterien ab. Im November 1973 trat er dem Lehrstuhl für Holzbiologie an der Universität Hamburg bei. Seine Habilitation vollendete er 1980. Universitätsprofessor wurde er 1983 mit einer halben Professur, die er bis zur Pensionierung innehatte, aber sein Universitätslabor behielt er bis 2024. 2002 wurde Prof. Dr. Olaf Schmidt Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und veröffentlichte Beiträge in der Zeitschrift für Mykologie.

Für die Zeitschrift für Mykologie war Prof. Schmidt an folgenden Artikeln beteiligt:

- SCHMIDT O, GRIMM K, MORETH U (2002) Molekulare und biologische Charakterisierung von *Gloeophyllum*-Arten in Gebäuden. Zeitschrift für Mykologie **68**: 141-152.
- SCHMIDT O (2003) Molekulare und physiologische Charakterisierung von Hausschwamm-Arten. Zeitschrift für Mykologie **69**: 287-298.
- HUCKFELDT T, SCHMIDT O (2004) Schlüssel für Strang bildende Hausfäulepilze. Zeitschrift für Mykologie **70**: 85-96.
- SCHMIDT O, MORETH U (2006) Molekulare Untersuchungen an Hausfäulepilzen. Zeitschrift für Mykologie **72**: 137-152.
- TACKMANN O, SCHMIDT O, LIESE W (2009) Geschichte der Mykologie und Holzpathologie. Zeitschrift für Mykologie **75**: 13-32.
- HUCKFELDT T, DILL I, STEEGHS-ALCER A, SCHMIDT O (2011) Morpho-anatomische und molekulare Charakterisierung des Hausfäulepilzes *Leucogyrophana pulverulenta*. Zeitschrift für Mykologie **78**: 45-60.
- HUCKFELDT T, SCHMIDT O (2013) *Coniophora prasinoidea* (Bourdot & Galzin) Bourdot & Galzin – Erstfund für Deutschland. Zeitschrift für Mykologie **79**: 443-454.
- GRIMM K, HUCKFELDT T, SCHMIDT O (2016) Die Ockerfarbene Krustenhaut (*Crustoderma dryinum*), ein besonderer Braunfäule-Erreger in Gebäuden. Zeitschrift für Mykologie **82**: 85-110.
- HUCKFELDT T, SCHMIDT O (2017) *Oligoporus dissectus* comb. nov., ein Braunfäule-Erreger in Gebäuden, Erstfund für Deutschland. Zeitschrift für Mykologie **83**: 89-101.

Forschung

Die über 50 Jahre seiner Forschung widmete er den Eigenschaften von Bakterien im Holz, holzerstörenden und holzverfärbenden Pilzen und deren Beziehungen zu Holz und Holzschutzmitteln. Die Ergebnisse seiner mikrobiologischen Studien sind gut dokumentiert in etwa 140 begutachteten Veröffentlichungen, die sich sowohl mit grundlegenden wissenschaftlichen Untersuchungen als auch mit praktischen Problemen des Holzabbaus befassen; sie werden zudem in drei grundlegenden Lehrbüchern präsentiert: 1. Holz- und Baumpilze, Springer. 2. Die erweiterte Übersetzung: Wood and tree fungi. Biology, damage, protection, and use. Springer und 3. Zusammen mit seinem Schüler: Hausfäule- und Bauholzpilze. R. Müller Verlag. Die Hauptthemen seiner früheren Forschung umfassten die folgenden Bereiche: holzbewohnende Bakterien und ihre Eigenschaften sowie Einflüsse auf den Holzabbau, physiologische Charakterisierung von Hausfäulepilzen, Wachstum essbarer Pilze auf Holzabfällen, Zusammenhang zwischen Waldsterben und Mikroorganismen. Etwa 20 Jahre lang legte er einen Schwerpunkt auf die molekulare Untersuchung von Hausfäulepilzen in Innenräumen, basierend erst auf der Analyse von Pilzproteinen und Nukleinsäuren und dann auf der strukturellen Aufklärung der ribosomalen DNS (rDNS) zur phylogenetischen Identifizierung von Gattungen, Familien und Ordnungen. Dadurch konnte ein Datensatz für 18 Hausfäulepilze erstellt werden, der zur Diagnose durch Sequenzvergleich geeignet ist. Auch an der Sequenzierung der Gesamt-DNS von *Serpula lacrymans* war er beteiligt. Zudem wurden die ersten MALDI-TOF-Massenspektrometrie-„Fingerabdrücke“ von Basidiomyceten

vorgestellt. Seine Forschungsprojekte untersuchten auch die bakteriellen Ursachen des Kastaniensterbens. Die Mitarbeit seiner langjährigen Assistentin Ute Moreth an diesen Forschungsaktivitäten ist bemerkenswert und war ihm eine unverzichtbare Unterstützung. Ihre Zusammenarbeit zeigt sich in rund 50 gemeinsamen Publikationen. Ihre Untersuchungen zu den Lebensbedingungen und Ausbreitungsstrategien holzerstörender Pilze in Gebäuden halfen, die Grundlagen für neue Wege in der Bekämpfung dieser Schädlinge zu finden und das Verständnis von Holzabbauprozessen zu erweitern.

Lehre

Neben seiner international anerkannten Forschungsarbeit engagierte sich Prof. Schmidt auch in der Lehre über Holzpathologie und die Grundlagen der Holzbiologie in den Studiengängen der Holzforschung. Seine anschaulichen Vorlesungen wurden von den interessierten Studierenden hochgeschätzt. So betreute er zahlreiche Studierende bei ihren experimentellen Abschlussarbeiten und unterstützte viele ausländische Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Arbeit, wodurch ein breites Netzwerk für Wissen und Innovationen entstand.

Dabei war seine Persönlichkeit ebenso markant wie sein Fachwissen. Mit seiner oft sehr direkten, manchmal rauen Art hinterließ Prof. Schmidt bleibenden Eindruck – sowohl bei seinen Kolleginnen und Kollegen als auch bei seinen Studierenden; es galt einen Zugang zu finden. Kollegen, Studierende und Gäste, die bei der ersten Begegnung mit ihm manchmal den Eindruck einer reservierten Haltung hatten, erlebten eine überaus angenehme Überraschung: Prof. Schmidt gehörte zu den hilfsbereitesten und kooperativsten Lehrkräften der Fakultät. Denn hinter seinem bärbeißigen Auftreten lag ein wacher Geist, der stets bereit war, sich auf Diskussionen einzulassen und sein Wissen zu teilen. Er war ein Kollege, der nicht nur kritisch hinterfragte, sondern auch gerne anregte und seine Gesprächspartner zu neuen Erkenntnissen herausforderte. Er genoss es, mit seiner nicht immer normkonformen Art seine Doktoranden auf Kurs zu bringen. Aber wenn es Probleme gab, stand er immer unverrückbar hinter ihnen und Schwierigkeiten wurden stets gelöst.

Erbe

Prof. Dr. Olaf Schmitt hinterlässt ein bedeutendes wissenschaftliches Erbe und wird als beeindruckender Mensch und Forscher in Erinnerung bleiben. Sein Forschergeist, seine charakteristische Persönlichkeit und seine leidenschaftliche Hingabe zur Wissenschaft haben die Holzbiologie nachhaltig geprägt und werden in den Herzen und Köpfen seiner Weggefährten weiterleben. Seine Schüler werden seine Arbeit fortsetzen.